



Der Brand am 02. September 2004



Blick auf das neue Studienzentrum 2006

## Arbeitsschwerpunkte

Hätte der Bibliotheksbrand von 2004 nicht stattgefunden, ließe sich das Jahr 2006 für die Herzogin Anna Amalia Bibliothek als Erfolgsgeschichte erzählen. Aber die Folgen des Unglücks beschäftigen uns noch zu sehr, als dass im Rückblick ein fröhlich-optimistischer Ton angeschlagen werden könnte. Dennoch sind wir nun sicher, die Wiedereröffnung der alten Bibliothek am 24. Oktober 2007 festlich begehen zu können.

### *Vor der Wiedereröffnung des historischen Bibliotheksgebäudes*

Der neue Erweiterungsbau der Bibliothek wurde mit dem Thüringer Staatspreis für Architektur 2006 ausgezeichnet. Ein im Nicolai-Verlag erschienenes Buch mit 56 Farbbildungen gibt einen Eindruck von der Schönheit und Funktionalität des neuen Bibliotheksgebäudes. 50.000 Touristen haben das Studienzentrum besucht und an mehr als 500 Führungen teilgenommen.

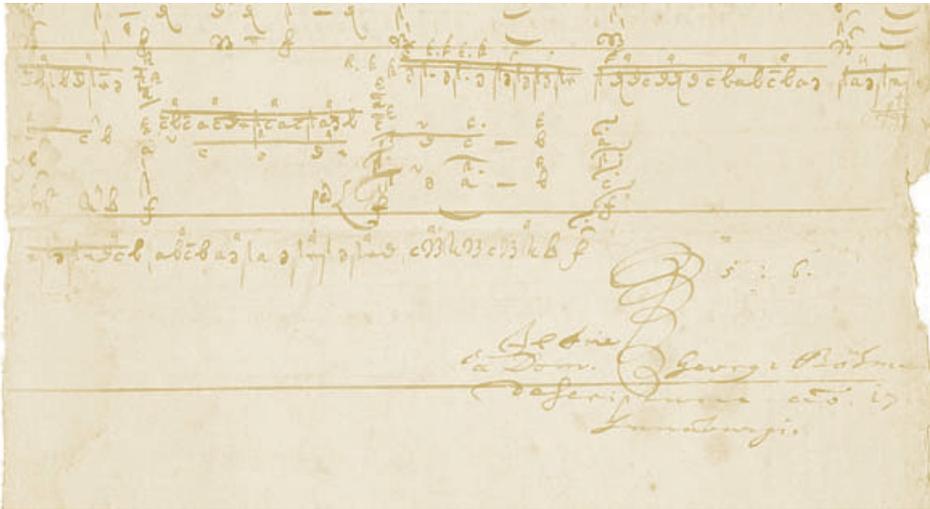
Die wichtigste Nachricht ist aber, dass die Bibliotheksbenutzer das neue Haus angenommen haben: Im Vergleich zu 2005 kamen 33 Prozent mehr Personen, um im Lesesaal zu arbeiten, Bücher auszuleihen oder sich zu informieren. Verglichen mit den Jahren vor dem Brand sind die Benutzungsziffern mehr als dreimal so hoch. 60.000 Bibliotheksbenutzer wurden gezählt. Daneben wurden die Online-Kataloge der Bibliothek knapp 3 Mio. mal aufgerufen. Die häufigsten Anfragen richteten sich auf den allgemeinen Bibliothekskatalog. Die Goethe-Bibliographie erfuhr 520.000 und die Verlust- und Schadensdatenbank 120.000 Zugriffe. Hinzu kommen die zahlreichen Aufrufe der Homepage der Bibliothek sowie der nach dem Brand eigens eingerichteten Seite HILFE FÜR ANNA AMALIA, für die allerdings keine genauen statistischen Angaben vorliegen. Die Anfragen auf die elektronischen Kataloge sind ein Zeichen dafür, dass neue Nutzerkreise aus aller Welt das Informationsangebot in großem Umfang wahrnehmen. Nur ein Teil unserer Klientel kommt noch zu uns ins Haus, ein anderer Teil besucht uns im Netz; beide Gruppen müssen adäquat bedient werden. Die Bewältigung des gestiegenen Interesses an der Nutzung der Bibliothek und

ihrer Bestände prägte das Alltagsgeschäft der Mitarbeiter. Auch der Wiederaufbau der verlorenen oder beschädigten Buchbestände und die Sanierung des brandgeschädigten Stammgebäudes der Bibliothek standen ganz oben auf der Agenda. Möglichst viele Arbeitsschritte werden öffentlich kommuniziert, um Verständnis für die aktuelle Situation und die generelle Aufgabe der Herzogin Anna Amalia Bibliothek als Einrichtung der kulturellen Überlieferung zu wecken. Die intensivierte Öffentlichkeitsarbeit sollte auch bewirken, die Bibliothek als Partnerin der geisteswissenschaftlichen Forschung hervorzuheben sowie weitere Spendenmittel für den Wiederaufbau der Buchbestände zu akquirieren.

### *Besondere Ereignisse*

Große Aufmerksamkeit erregte eine neue Entdeckung im Handschriftenfundus der Bibliothek, die am 31. August öffentlich bekannt gemacht wurde: Ein Jahr nach Auffindung einer unbekannteren Bach-Arie durch Leipziger Bach-Forscher tauchten in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek die beiden frühesten Musikhandschriften von Johann Sebastian Bach auf. Die im Jahr 1700 und kurz davor entstandenen Abschriften von Orgelwerken der Komponisten Dietrich Buxtehude und Johann Adam Reincken müssen als die frühesten Schriftzeugnisse Bachs überhaupt gelten. Als Anhang zweier bislang unbekannter Orgeltabulaturen von Johann Pachelbel wurden sie zur Brandnacht im Tresor im Stadtschloss aufbewahrt. Dem Leipziger Bach-Institut, namentlich Michael Maul und Stefan Wollny, ist auch dieser Fund zu verdanken.

Die als Bach-Handschrift identifizierten Noten werden u.a. als Faksimile vom Bärenreiter-Verlag ediert. Bereits erschienen ist ein anderer, besonders prachtvoller Reprint eines Exemplars aus unserem Bestand: Die deutsche Ausgabe des Weltatlases von Abraham Ortelius: THEATRUM ORBIS TERRARUM, gedruckt in Nürnberg durch Johann Koler 1572. Insgesamt sind im Jahr 2006 – auf Veranlassung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek – neben zahlreichen Aufsätzen sechs Bücher publiziert worden (vergleiche Publikationen), so viele wie nie zuvor. Im September



Tabulatorabschrift Johann Sebastian Bachs nach einer Vorlage von Georg Böhm, 1700

und im Oktober fanden im Bücherkubus des Studienzentrums Buchvorstellungen statt. Beachtung beim großen Fernsehpublikum fand die Nominierung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek für die ZDF-Sendung *LIEBLINGSORTE DER DEUTSCHEN*. Eine wochenlange Abstimmungskampagne brachte dem Haus am 22. September schließlich den 25. Platz ein. Keine andere Bibliothek oder vergleichbare Kultureinrichtung schaffte es so weit nach vorn. Der meistgenannte Lieblingsort war der Kölner Dom, dem in der von Johannes B. Kerner moderierten Show aber nicht so viel Sendezeit eingeräumt wurde wie der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Wir konnten nur staunen über unsere plötzliche Medienpopularität. Belege dafür waren ein Tagesthemen-Bericht am 28. Juli über den Stand der Restaurierungsarbeiten oder ein ausführlicher Artikel in der *New York Times* am 17. Mai.

Zahlreich waren die Besichtigungswünsche aus der Buch- und Bibliotheksszene. So besuchten uns Kollegen amerikanischer Universitätsbibliotheken am 20. März, Mitglieder des German Historical Institute Washington D.C. am 30. Juni, Bibliothekskollegen aus Italien am 4. September, der Freundeskreis der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel am 9. September, der Berliner Buchhändler Club am 16. September, die Gruppe *LITERATURSTRASSE* mit deutschen und chinesischen Germanisten am 30. September, die Freunde der Staatsbibliothek zu Berlin am 16. Oktober, der Schriftsteller Uwe Timm am 15. November sowie die im *ÖHRINGER KREIS* zusammengeschlossenen deutschen Verleger am 16. November. Die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. unterstützte die Bibliothek wiederum sehr wirkungsvoll bei der Öffentlichkeitsarbeit und Spendenwerbung. Der Freundeskreis veranstaltete 2006 eine eigene Lesereihe unter dem Motto »Habe nun ach, Juristerei ...« und lud Autoren wie Michael Stolleis, Klaus Lüderssen, Bernhard Schlink und Martin Mosebach zu Lesungen in den Bücherkubus ein.

Am 23. September fand zum ersten Mal ein Konzert im Kubus statt: Das Klenke-Quartett spielte Werke von Wolfgang Amadeus Mozart (Klarinettenquintett KV 581), Jörg Widmann und Johannes Brahms. Der gute Klang im

Raum hat alle Zuhörer überrascht. Vom 5. bis 7. Oktober fand in Zusammenarbeit mit dem Sonderforschungsbe-  
reich der Universität Jena *EREIGNIS WEIMAR-JENA. KULTUR UM 1800* im Studienzentrum eine Tagung über *GERMAINE DE STAËL UND IHR ERSTES DEUTSCHES PUBLIKUM* statt. Die Leitung der Veranstaltung lag bei Gerhard R. Kaiser und Olaf Müller, Jena.

#### Brandfolgen-Projekte

Von den verbrannten 50.000 Bänden sind vermutlich drei Viertel langfristig wiederzubeschaffen. Der Erwerbungsprozeß wird sich aber über Jahrzehnte hinziehen und von den zur Verfügung stehenden Geldmitteln abhängen. Ca. 8.000 Werke des historischen Buchbestands sind bis Dezember 2006 wieder erworben worden, sei es durch gezielte antiquarische Käufe (ca. 4.000 Titel) oder Geschenke von Privatpersonen sowie Institutionen (ca. 4.000 Titel). 2.200 Titel sind mit den Verlusten bibliographisch identisch. Von Klassikerausgaben wie der *HISTORIA NATURALIS* des älteren Plinius (erschieden 1525 in Venedig bei Sessa und Serena) über Leichenpredigten wie etwa derjenigen auf Jacob Heinrich Born (erschieden 1775 in Leipzig bei Breitkopf) bis hin zu verbrannten Drucken aus dem Umkreis der Fruchtbringenden Gesellschaft wie den seltenen *FRAUENZIMMER GESPRECHSPIELEN* des Georg Philipp Harsdörffer (in acht Bänden, erschienen in den Jahren 1644 bis 1649 bei Wolfgang Endter in Nürnberg) konnten Ersatzexemplare erworben werden. Eine wertvolle Sammlung illustrierter *Don Quijote*-Ausgaben wurde uns von privater Seite geschenkt. 22 Werke aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert kamen als Schenkung aus dem Besitz der Familien Castell und Faber-Castell, 70 Bände aus dem Hause Sachsen-Meiningen. Sie stammten aus der ehemaligen Herzoglichen Bibliothek in Meiningen, die 1945 als Kriegsbeute in die ehemalige Sowjetunion gelangt und vor wenigen Jahren von Georgien zurückgegeben worden waren. Eine große Hilfe ist die im Netz zugängliche Verlust-Datenbank, aus der jedermann ersehen kann, welche Buchtitel verloren gingen. Diese Datenbank wird auch mit dem Zentralverzeichnis antiquarischer



Georg Philipp Harsdörffer, Frauenzimmer-Gesprechspiele, Nürnberg 1644–1649

Bücher (ZVAB) abgeglichen, um die auf dem Markt verfügbaren Titel leichter auffinden und ggf. bestellen zu können. Eine noch wichtigere und in der Regel preiswertere Erwerbungsquelle aber sind Buchauktionen.

Von den 62.000 in der Brandnacht beschädigten Bänden sind 80 Prozent aus der Gefriertrocknung aus dem Zentrum für Bucherhaltung, Leipzig, zurückgekehrt: trocken, aber sonst in ihrem Zustand so, wie sie geborgen wurden. Sie werden in einem Ausweichmagazin zwischengelagert und sind einer genauen Einzelanalyse unterzogen worden. Die Schäden sind nach verschiedenen Kategorien im OPAC eingearbeitet und dokumentiert, damit auf dieser Grundlage für die ersten Material-, Technik- und Zustandsgruppen Aufträge erteilt werden können. Die erste Ausschreibung wurde im November im THÜRINGISCHEN STAATSANZEIGER veröffentlicht. Die Aufträge wurden an fünf Werkstätten vergeben und werden bis Mai 2007 abgeschlossen sein. Zu festen Terminen werden jährlich ab 2007 Aufträge für ca. 4.000 Bände öffentlich ausgeschrieben. Die Werkstatt für Buchkonservierung und -restaurierung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek erarbeitet Musterrestaurierungen, die den Auftragnehmern vorgegeben werden, um gleiche Bearbeitungsprinzipien und ein einheitliches Niveau sicherzustellen. Über den Stand der Restaurierungsarbeiten und das geplante Ausschreibungsverfahren informierten zwei Workshops die Fachöffentlichkeit im September. Etwa 11.000 Bände haben außer dem Wasserschaden keine weiteren Beeinträchtigungen aufgewiesen und konnten, meistens nach kleineren Reparaturen, bereits wieder in den Bibliotheksbestand eingeordnet werden.

Bei der Gebäudesanierung zeichnet sich ab, dass das Historische Gebäude der Bibliothek wie geplant am Geburtstag Anna Amalias (24. Oktober) wiedereröffnet werden kann. Lange Zeit hatte es nicht so ausgesehen, denn ein Vergabestreit vor dem Oberlandesgericht Jena über die Ausschreibung der Feuerlöschtechnik hatte zu erheblichen Verzögerungen geführt. Nach den Sicherheitsmaßnahmen des konstruktiven Gefüges wurde im Sommer 2006 die Trocknung des Gebäudes nach dem großen Löschwassereintrag abgeschlossen. Weitere Etappenziele waren die Errichtung des neuen Daches, der Einbau von haus- und sicherheitstechnischen Anlagen sowie die Erneuerung der Außenfenster. Der zur Parkseite gelegene

Renaissancesaal im Erdgeschoß als zukünftiger Ausstellungsraum wurde nahezu fertig gestellt. Nachdem während der Restaurierungsarbeiten zahlreiche Einbauten aus den letzten 150 Jahren entfernt wurden, ist er nun wieder in seiner ursprünglichen räumlichen Wirkung erlebbar. Der zukünftige Sonderlesesaal im nach dem Brand neu aufgebauten Mansardgeschoss erhielt einen zeitgenössisch gestalteten Innenausbau. Inzwischen sind auch die Gerüste vor der Fassade gefallen und lassen eine auf Coudray zurückgehende Farbfassung in Ocker und Neapelgelb erkennen. Um die richtige Farbwahl hatte es eine monatelange Diskussion unter den Denkmalpflegern gegeben, von denen ein Teil für die Gestaltung in barockem Weiß plädiert hatte. Parallel zu den Baumaßnahmen wurden die Konzepte für die museale Ausstattung, den Besucherbetrieb, die Wiederaufstellung des Buchbestands, für die Sicherheit und viele andere Aspekte erarbeitet. Das Historische Gebäude ist für 90.000 Besucher pro Jahr ausgelegt. Für den Wiederaufbau der Buchbestände (Buchrestaurierung und Wiederbeschaffung) sind an öffentlichen Mitteln und privaten Spenden bisher etwa 17,2 Mio. Euro eingegangen, ein Viertel der nötigen Summe von 67 Mio. Euro. Befristet eingestellte Mitarbeiterinnen unterstützen die Kommunikation mit den Spendern und die weiter fortgesetzte Spendenkampagne. Eine neue Info-Box auf dem Platz der Demokratie dient der Information über den Brand und der Spendensammlung. Im Dezember 2006 wurde bereits zum zweiten Mal eine von der Vodafone Stiftung geförderte Eisbahn auf dem Platz der Demokratie (WEIMAR ON ICE) eingerichtet. Am 16. März fand im Rahmen von LEIPZIG LIEST im Schauspiel Leipzig, organisiert vom Suhrkamp-Verlag, eine Benefizveranstaltung zugunsten der Herzogin Anna Amalia Bibliothek statt: Eigene Lyrik und Prosatexte lasen Eva Demski, Ulla Hahn, Wulf Kirsten, Uwe Kolbe, Günter Kunert, Albert Ostermaier, Thomas Rosenlöcher und Hans-Ulrich Treichel. Hier blieben zwar bei den beträchtlichen operativen Kosten der Veranstaltung nur 1000 Euro für den Wiederaufbau des Buchbestandes der Bibliothek übrig, trotzdem war die Präsenz der Bibliothek in diesem Rahmen auf der Leipziger Buchmesse wichtig. Zum Sponsoring-Geschäft gehören auch neue Veranstaltungsformen wie ein EMC EXECUTIVE EVENT 2006 vom 9. bis 11. November, für das die Bibliothek die Gastgeberrolle übernahm.

### Monographien Digital . . . . .

Das virtuelle Angebot der Bibliothek im Internet wurde im Mai 2006 mit der Freigabe von MONOGRAPHIEN DIGITAL gestärkt. Wertvolle Werke des historischen Buchbestandes werden vollständig digitalisiert und kostenfrei lesbar gemacht. Ein eigen entwickeltes Datenbank-Management-System macht das Angebot für den Nutzer komfortabel. Da nicht nur das vollständige Buch, sondern auch seine inhaltliche Struktur erfaßt wird, kann in dem elektronischen Dokument leicht navigiert und geblättert werden. Der Zugriff erfolgt entweder vom Bibliothekskatalog aus, in dem sowohl die originalen Werke als auch ihre digitalen Ausgaben erschlossen sind, oder über die allgemeine Website, auf der das Projekt MONOGRAPHIEN DIGITAL vorgestellt wird. Die ersten 400 Werke mit 120.000 einzelnen, qualitativ hochwertigen Images sind abrufbar. Möglich wurde die Realisierung durch die Verzahnung verschiedener Projekte miteinander: der Sicherungsverfilmung, die das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe finanziert, der Erschließung der Faust-Sammlung, die von der H. J. & W. Hector Stiftung gefördert wird sowie des Hardware-Sponsorings der Firma EMC Deutschland. In Vorbereitung des neuen Online-Angebots wurde hausintern ein neuer Geschäftsgang erarbeitet: Für die vielfältigen notwendigen Arbeitsschritte – von den Katalogarbei-

ten über die technischen Abläufe bis hin zur Online-Aktivierung – mußten Kapazitäten geschaffen und Zuständigkeiten festgelegt werden. Die Software-Applikation wurde von der IT-Abteilung der Klassik Stiftung in enger Zusammenarbeit mit der Bibliothek entwickelt. Inzwischen findet MONOGRAPHIEN DIGITAL auch bei anderen Bibliotheken Interesse.

### Erwerbungen und Personalsituation . . . . .

Für Bucherwerbungen wurde die Summe von 987.000 Euro ausgegeben, die höchste Summe in der Geschichte der Bibliothek. Davon stammen 22 Prozent aus Haushaltsmitteln, der Rest aus Drittmitteln und Spenden. 17.000 Medieneinheiten wurden neu in den Bestand eingearbeitet. Außerordentlich kritisch ist die Personalsituation; die Mehrzahl der Angestellten hatte nur befristete Arbeitsverträge. Selbst Schlüsselstellen wie die Referatsleitung Fotothek und Digitalisierung sind betroffen. Der Verwaltungsaufwand für die Bibliothek und der Streßfaktor für die Betroffenen sind sehr hoch. Weiterhin gibt es 12 ehrenamtliche Arbeitsverhältnisse. Da 2007 mit dem Sonderlesesaal und dem Museumsbetrieb im Stammgebäude neue Aufgaben auf die Bibliothek zukommen, ist zur Zeit nicht abzusehen, wie diese erfüllt werden können.

## Medienbearbeitung . . . . .

In der Abteilung sind Projekte angesiedelt, die sich mit der Erwerbung, Katalogisierung und weiteren Erschließung von Medien befassen. Die Bandbreite reicht dabei von Handschriften über frühe Drucke bis zur aktuellen Forschungsliteratur und elektronischen Datenbanken. Die Bearbeitung der Medien umfaßt je nach Projektziel die Auswahl, Bestellung, Inventarisierung, formale und sachliche Katalogisierung oder eine intensivere bibliographische Erschließung, insbesondere von historischen Beständen. Im Folgenden sollen eine Auswahl wichtiger Ergebnisse vorgestellt sowie Trends und Tendenzen aufgezeigt werden, die für die zukünftige Entwicklung des Arbeitsbereichs bzw. der Bibliothek insgesamt von Bedeutung sind.

### Wiederaufbau der Bestände nach dem Bibliotheksbrand . .

»Weimar struggles to rebuild literary past« – so betitelt Richard Bernstein seinen Bericht über die Restaurierungs- und Wiederbeschaffungsprojekte der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in der International Herald Tribune vom 17. Mai 2006. Damit ist ein Aspekt der großen Herausforderung treffend beschrieben: Die Anstrengungen der Restauratorinnen bei der Wiederherstellung der geschädigten Bücher, ebenso wie die Suche der Bibliothekarinnen nach seltenen weiteren Exemplaren von verbrannten Werken auf dem Auktions- und Antiquariatsmarkt, wo gut ausgestattete Institutionen und betuchte Privatiers den Ton angeben. Vor diesem Hintergrund sind die Ergebnisse der Wiederbeschaffung bis Ende des Jahres 2006 als Erfolg anzusehen, konnten bis Ende 2006 mehr als 8.100 historische Drucke als Geschenke und gezielte Erwerbungen in den Bestand integriert und der Benutzung bereits wieder zur Verfügung

gestellt werden. Für die Käufe wurde mit ca. 677.000 Euro fast dreimal so viel investiert wie im Vorjahr. Einen Schwerpunkt stellte die Wiederbeschaffung der Verluste des 17. Jahrhunderts dar. Das Ergebnis zeigt sich im überproportionalen Zuwachs der Ersatzexemplare gerade in diesem schwierigen Marktsegment. Herausragende Beispiele sind in Beiträgen der Tagespresse bereits erwähnt oder ausführlicher vorgestellt worden, wie das ornithologische Werk L'HISTOIRE DE LA NATURE DES OYSEAVX des Pierre Belon du Mans, erschienen 1555 in Paris bei Gilles Corrozet (The New York Times, 17. Mai 2006) oder Anton Janschas ZU WIEN HINTERLASSENE VOLLSTÄNDIGE LEHRE VON DER BIENZUCHT, 1777 bei Johann Josef Gröbel in Prag erschienen (Die Tageszeitung, 03. April 2006) oder Vinzent Briemles ANDÄCHTIGE PILGERFAHRT von 1727 (Bild, 21. Juli 2005) sowie das historiographische Werk MONUMENTA PADERBORNENSIA des Paderborner Bischofs Ferdinand II. von Fürstenberg, 1672 in Amsterdam bei Daniel Elzevier erschienen (Lippische Landeszeitung, 24. Februar 2006).

### Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz und Freiburger Universitätsbibliothek Georgius Agricola helfen mit . . . .

Die unmittelbar nach dem Brand angekündigte Hilfe der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz konnte im zurückliegenden Jahr unter Mithilfe der Mainzer Bibliothekarinnen und eines per Werkvertrag engagierten Bibliothekars vor Ort realisiert werden. Mehr als 3.500 historische Bücher aus einem Dublettenbestand wurden dazu mit der Weimarer Verlust- und Schadensdatenbank abgeglichen. Eine ähnliche Unternehmung führten Mitarbeiterinnen der